

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
verehrter Herr Oberbürgermeister.

Der städtische Haushaltsentwurf wurde vor gut 3 Monaten eingebracht und in vielen Ausschusssitzungen wurde diskutiert und erörtert, welche Stellschrauben noch einigen Druck vertragen und welche nicht. Gut 100 Mio. Euro fehlen in den nächsten zwei Jahren und viele unangenehme Beschlüsse mussten bereits in der Vergangenheit gefasst werden – die Zeitungen sind ja noch heute voll davon, was Gebührenerhöhungen und ähnliches angeht. Das ist Zeichen der Politik, dass man, wenn man eine nachhaltige Politik fordert und eine Haushaltskonsolidierung, die wir nicht nur in den Kommunen zu tragen haben, sondern auch im Land, wenn man dieses fordert, dass auch unangenehme Beschlüsse dazugehören. Die Rahmenbedingungen, meine Damen und Herren, haben sich in der Zwischenzeit nicht verändert. So kann ich mich eigentlich voll auf meine Haushaltsrede von vor sechs Wochen beziehen.

Wir von der CDU wären, angesichts der neu eingebrachten Antragslage von Links, bereit gewesen, einer Grundsteuererhöhung zuzustimmen. Sie gibt der Stadt die notwendige Handlungsfreiheit für die Projekte, die den Standort sichern, für die wichtigen Projekte dieser Stadt, die auch eben in der Rede von Herrn Pflüger angesprochen wurden, diese weiter zu führen. Aber wir haben heute oder gestern einen gemeinsamen Paketantrag hier vorgelegt bekommen, der all diese Projekte mehr oder weniger stoppt. Der zeigen will, dass wir eine neue linke Gemeinderatsmehrheit gefunden haben, die ohne Rücksicht auf die Anmerkungen der Verwaltung und auch ohne Rücksicht auf das, was in Klausursitzungen und Finanzausschusssitzungen erörtert wurde, eingeht. Der bestehende Verträge per Haushaltsbeschluss einfach kündigt oder stoppt, der einzelne Ämter bis zur Hälfte des Budgets kürzt. Der viel von Bürgerbeteiligung redet, aber in dem Moment, wo der Oberbürgermeister ins Spiel kommt und seine Verwaltung und die Vereine und diese Stadtpolitik im Rahmen eines Bürgerfestes, statt auf einem üblichen Empfang, näher bringen möchte und auf die Gemeinsamkeit und auf neue Wege setzt, dieses streicht. Es wird auch im Rahmen dieses Paketantrages im Gebäudeunterhalt gestrichen werden. Bei den investiven Maßnahmen wird vorgezogen und verschoben, egal ob die Stadtverwaltung in die Anträge schreibt, dass die Planungen noch nicht so weit sind oder dass sich Rahmenbedingungen geändert haben. Hier möchte man einseitig seine Klientel befriedigen. Man behauptet, keine Kulturkürzungen, so steht es groß in Zeitungsberichten, vorzunehmen. Aber bei den Heidelberger Sinfonikern und bei der neuen Musik. Und ob man es glaubt oder nicht, meine Damen und Herren, ein großes Thema in der ganzen Republik ist der Straßenunterhalt und der Zustand unserer Straßen. Manchmal muss man sich schämen, wenn man unterwegs ist. Nicht nur in Heidelberg, auch in anderen Gebieten Deutschlands, wenn man sich die Straßen anschaut. Und auch hier soll trotz dem maroden Straßenzustand weiter gespart werden. Auch Projekte zur Mobilitätsverbesserung, die wir endlich in dieser Stadt angepackt haben. Das Thema Verkehr ist nach wie vor eines der wichtigsten Themen in dieser Stadt und die Leute haben es satt, vor sinnlosen roten Ampeln zu stehen. Endlich haben wir ein Mobilitätspaket geschürt,

endlich haben wir die ersten grünen Wellen, endlich haben wir an vielen Ampeln die Voraussetzungen der Vernetzung unter intelligenten Ampelschaltungen geschaffen und auch hier soll das Geld gestrichen werden und man verfällt wieder in die alte Weber'sche Politik: Es ist nur gut, was dem ÖPNV und dem Radverkehr nützt. Eine große Mehrheit der Verkehrsteilnehmer, die mit dem Auto unterwegs sein muss, wird wieder um Jahre gestoppt.

Sie ziehen Kanalbaumaßnahmen vor oder streichen sie und nehmen sie als Deckungsvorschlag für einen Haushalt und negieren die entsprechenden Anmerkungen der Fachämter, und erhöhen dort, wo sie ihr Wahlklientel vermuten.

Meine Damen und Herren, ich habe jetzt viele, viele Jahre Haushaltsreden gehalten. Ich habe viele, viele Jahre Haushalte in dieser Stadt beschlossen. Einen derartigen Vorgang einer Blockbildung habe ich noch nicht erlebt. Man kann nicht einfach sagen, wir wollen keine Schulden, wir räumen aber unsere Rücklagen vollständig leer. Wir geben weiterhin Geld aus, so wie bisher in den Bereichen, wo wir denken, dass wir unser Klientel finden. Aber wir schaffen es nicht, die notwendigen Einnahmen für die Stadt zu schaffen. Im Ganzen erinnert mich das an einen Unternehmer, der zu einer Bank geht und einen Kredit für die Weiterführung seiner Projekte in der Zukunft beantragen möchte und zum Kreditsachbearbeiter in etwa sagt: Ich habe zwar keinen Plan, aber in der Zeitung steht, dass die Konjunktur anspringt und dass in der Zukunft sich meine Einnahmen wieder verbessern und ansonsten habe ich keinerlei Plan dazu. Weitere Sicherheiten habe ich nicht anzubieten.

Meine Damen und Herren, welche Bank würde einem solchen Unternehmer das Vertrauen aussprechen, welche Bank würde das Geld, was die Anleger, in diesem Falle die Steuerzahler, der Stadt anvertraut haben, welche Bank würde dieses Geld an ein solches Unternehmen vergeben? Ich denke keine. Wir von der CDU werden dies auch nicht tun. Ich bin gespannt auf Ihre Ausführungen.